

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 8. Juni 1897.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich " 8 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 18
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Amerikanisches Verkehrsweisen.

Hochbahnen kommen namentlich in New-York, Brooklyn und Chicago vor und sind als Verkehrsmittel ganz vorzüglich, dagegen tragen sie nicht gerade zur Verschönerung der Straßen bei, namentlich an Kreuzungspunkten und sind jedenfalls außerordentlich lästig für die Häuser, an denen sie vorbeifahren. In Brooklyn sah ich an einer Stelle, so schreibt uns ein Freund aus Amerika, daß zwei Hochbahnen sich kreuzten, d. h. die eine sehr hoch über die andere hinüber fuhr und darunter erst noch gewöhnliche Trams fuhren. Auf diese Weise ist dann allerdings zu erreichen, daß der Verkehr auf der Straße außerordentlich entlastet wird. Diese Hochbahnen fahren auch über die große Brooklynbrücke und verbinden so das New-Yorker Bahnetz mit demjenigen von Brooklyn. Sämtliche Hochbahnen, die ich beobachtete, funktionierten tadellos.

Die Kabelbahnen sind ebenfalls ein ganz ausgezeichnetes Verkehrsmittel; sie existieren im New-Yorker Broadway und in den Hauptstraßen von Chicago und sind stets doppelgleisig angelegt, anders als doppelgleisig sind sie überhaupt nicht möglich. Das Kabel ist nämlich ohne Ende; auf der Haupttrasse gehen die beiden Linien parallel, die eine aufwärts, die andere abwärts und am Ende der Bahn ist ein Bogen, gewöhnlich eine Square oder ein Häuserkomplex einschließend, durch den die eine Linie in die andere übergeht. Diese Kabelbahnen sind ein Verkehrsmittel von ganz enormer Leistungsfähigkeit. In Chicago habe ich oft gesehen, daß 3 bis 4 Wagen aneinander gekuppelt waren und zwar waren nicht nur alle Sitzplätze besetzt, sondern sie enthielten so viele Menschen als überhaupt noch stehen oder sich noch anklammern konnten, dann etwa in einer Distanz von 150 Yards wieder ein solcher Zug und so fort, von Betriebsstörungen hörte man nie. In Chicago fahren diese Kabelbahnen unter dem Chicagoflusse durch; es hat allerdings auch Brücken über den Fluß, allein dieselben müssen der ein- und auslaufenden Schiffe wegen geöffnet werden und ist aus diesem Grunde die Anlage von Kabelbahnen unmöglich.

Die Pferdebahnen sind die bei uns längst bekannten Omnibusse und werden in Amerika nur da beibehalten, wo ein besseres, rascheres Beförderungsmittel nicht rentiert. In den Südstaaten gibt es indessen solche Omnibusse, welche eine Einrichtung haben, die sie erwähnenswert macht. Bei uns haben wir nämlich bei jedem Omnibus einen Kutscher und einen Kondukteur, diese amerikanischen Omnibusse dagegen haben nur einen Kutscher. Derselbe sitzt, wie gewöhnlich, vornen, hinter ihm ist eine Glashür, Schieberhür, die es ihm erlaubt, die Zahl der Passagiere, sowie deren Kommen und Gehen zu kontrollieren. Neben der Glashür ist im Wagen ein kleines Kästchen angebracht mit einem Schließ zum Hineinwerfen des Geldes. Jeder Passagier

wirft nun selbst das Geld hinein, der Kutscher kontrolliert fortwährend und bewahrt sich dieses System sehr gut; hat ein Passagier kein Kleingeld, so streckt er dem Kutscher durch ein kleines, in der Glashür angebrachtes Schieberchen, einen viertel oder einen halben Dollar hinaus und dieser gibt ihm dann kleine, einen viertel Dollar in Nickel enthaltende Paketchen. Ich habe noch eines praktischen Bodenbelages zu erwähnen, der in Kabel-, elektrischen und Pferde-Bahnen verwendet wird. Es ist ein Koft, der auf dem eigentlichen Boden des Wagens liegt und ist gebildet aus runden oder achteckigen Holzwellen von ca. 2 cm Dicke, die in gelochten gußeisernen Seitenstücken stecken. Durch die Anwendung dieser Koste ist der Boden stets trocken, indem Wasser und Schnee, der etwa mit den Schuhen in den Wagen gebracht wird, sofort durch den Koft hinabfällt.

Die Tage in ganz Amerika und Kanada für Trams aller Sorten ist 5 Cents, und dann hat man erst noch das Recht, sog. Transfers zu verlangen, insofern die Linie, auf die man übergehen will, mit der ersten in Verbindung ist.

Auf den Tramways haben die Amerikaner Gelegenheit, ihre Höflichkeit gegen die Damen zu betheiligen; betritt eine solche den Wagen, so macht ihr sofort ein Herr Platz, falls sonst kein Sitzplatz mehr frei ist. In den Pferdebahnen des Südens, in denen der erwähnte Zahlungsmodus besteht, ist es üblich, daß sobald eine Dame ihren Mädel bereit gemacht hat, ein Herr ihr denselben abnimmt und in das Kästchen einwirft.

Die elektrischen Bahnen sind ebenfalls sehr hübsch und angenehm, dagegen eignen sie sich zur Bewältigung eines großen Verkehrs weniger als die Kabelbahnen. Sie sind, so viel ich beobachten konnte, viel weniger mächtig als letztere, dagegen scheint es mir, daß sie punkto Geschwindigkeit der Kabelbahnen den Rang streitig machen. Die schönste Anlage eines elektrischen Trams habe ich in New-Orleans gesehen; dort waren auch die Pfosten, welche den Draht tragen, der über der Geleise resp. Wagenmitte hinweggeht, elegante Gußkonstruktionen, während in der sonst hübschen Stadt Boston rohe Pfosten gleich unsern Telegraphenstangen zu beiden Seiten der Geleise standen und den Straßen sehr zur Unzierde gereichten. In Montreal beobachtete ich, daß wenn der elektrische Wagen durch eine gewisse Straße fuhr, derselbe von unten wie in ein elektrisches Feuer eingehüllt erschien. Eine hübsche elektrische Bahn fährt auf der kanadischen Seite dem Niagarafluß entlang, es ist dies eine reine Touristenbahn, zum Zwecke, den Reisenden die Schönheit der Fälle, der Rapids und des Flusses überhaupt genießen zu lassen. Ich erwähne diese Bahn der besondern Konstruktion ihrer neuesten Wagen halber. Die Sitze in diesen Wagen sind nämlich terrassenförmig angeordnet, die Reizen in der Längsrichtung der Wagen, so daß allen Passagieren in gleicher Weise Gelegenheit geboten ist, die Aussicht zu bewundern.

Genossenschaft

Schweizerischer Samariterbund. Der Vorstand des Zentralverbandes des Schweizer Samariterbundes ladet die Sektionen zur Teilnahme an der ordentlichen Delegiertenversammlung, die Sonntag den 20. Juni im Großratsaal in Aarau stattfindet, ein. Neben der Abnahme der Rechnung und des Jahresberichtes liegen eine Reihe weitere Anträge vor. So ein Antrag des Zentralvorstandes auf Schaffung eines Zentral-Sekretariates in Verbindung mit dem Zentralverein vom roten Kreuz und dem Schweizer Militär-sanitätsverein. Ebenso ein Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages der Aktivmitglieder an die Zentralkasse. Die Sektion Aarberg stellt den Antrag auf drucklegung von gediegenen Vorträgen. Dann finden noch Wahlen statt. Die Verhandlungen beginnen punkt 9 1/2 Uhr; für die Dauer derselben ist ein Zeitraum von 3 Stunden vorgesehen.

Bureaufratie. Dem „Grütliener“ schreibt ein Berner Korrespondent: Bei der Schulaloukornbummelei zeigte es sich wieder einmal, daß eine Anzahl unvermeidlicher eidgen. Bürokraten „dabei“ waren, die so wenig oder so viel zu repräsentieren hatten, als irgend ein Schreiberlein in einem Privatbureau. Muß denn die Bummellei à tout prix zum Aerger des Volkes so recht von Amtswegen gepflegt werden? Und, wenn solche Herren, die nun einmal ohne ihre obligaten Bummeltage nicht auszukommen vermeinen, alleweil „dabei“ sein müssen, wozu ihre Namen in den Zeitungen heruntreiben? Jedermann in Bern weiß, wen wir meinen, ohne daß wir weitere Zeichen geben. Dieser Wink, der, wir dürfen es wohl sagen, einer weit verbreiteten Volksmeinung entspricht, sollte genügen. Herr Ständerat Birz glossiert im „Obwaldner Volksfreund“ das Ereignis der königlichen Woche wie folgt:

„Im feinen Wig und an der untadeligen, strupulösen Eleganz unserer verehrten Bundesväter beim Empfange des absolutesten der Herrscher Asiens zeigte sich mehr merkantili Berechnung, als „Männerstolz von Königskronen“. Hoffentlich empfangen sie mit nicht geringerer Rücksicht an eidg. Abstimmungstagen den schweizerischen Souverän.“

Kantone

Zürich. In Weiningen ereignete sich ein erschütternder Unglücksfall. Drei Knaben im Alter von etwa 9 Jahren gingen ohne Vorwissen ihrer Eltern nach der Thur um zu baden. Alle drei ertranken und es konnten die Leichen noch nicht aufgefunden werden.

Daselfstadt. Es ist nachgerade unheimlich, daß so viele Sittlichkeitsvergehen vorkommen. Die Gerichte haben sich auffallend viel mit solchen Delikten zu befassen, die zwar meist nach außen nicht bekannt werden, da die Gerichtsitzungen

ung
 nderat von St. Antoni,
 e öffentliche Nachtfeier
 474 H 1828 F
 Der Gemeinderat.
Rockstoffen
 arben sortiert
 breit
PARIS
 im
 se, 102,
 484

steigerung
 uni, 2 Uhr nachmittags,
 schön gelegene Heimweh
 i Stüd. 2 Zucharten
 ues Ofenhaus, einen unwe
 illige Verkaufsteigerung sel
 alstraße von Bern, 20 Nr
 äjerei Lanthen, 85 Minuten
 rg. 486 H 1911 F
 sen, Eigentümerin daselbst.



H 60 4120 F
nn
 Juni 1897
Musik.
 A. Schaller.

ustattungen
 apazierer, findet man
Mobilier
 r Konkurrenz Troch bieten.
, Tapezierer
burg Telephon

AD
LE
TAT.
SSIGE
L

die Öffentlichkeit ausschließen, dagegen den Gerichtspersonen nicht unbekannt sind. Und zwar sind alle Gesellschaftsklassen hieran beteiligt.

Solothurn. Vor dem Schwurgericht erschien letzte Woche Gottfried Schärer, Urheber des Dramas von Bettlach. Die Geschwornen erkannten ihn als schuldig des Mordes und der Gerichtshof verurteilte ihn zu lebenslänglichem Bucht haus. Der Verteidiger, Fürsprech Färholz, plaidierte auf eventuelle Annahme von Totschlag. Auch der Gerichtshof scheint diese Auffassung zu teilen, indem er beschloß, ein Begnadigungsgesuch in diesem Sinne zu befürworten.

Die Dürner haben es mit ihrer Weibewahl fast wie es die Basler mit ihrer Nationalratswahl gehabt. Schon zweimal gingen die Wähler zur Urne und noch hat es nicht gelangt. Am Sonntag nun war der Ausschwinget. In die Wahl kamen noch Buchdrucker Huber und Uebi, Sattler. Einem von diesen beiden konnte nun nicht mehr fehlen.

Sonntag und Montag den 13. und 14. Juni findet in Solothurn die 4. Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereines des Bisthums Basel statt. Soeben erschien das reichhaltige Programm, das allen Freunden wahrer Musik hohen Genuß voraussetzt. Am ersten Tage wird um 7 Uhr abends der Kirchenchor der Kathedrale St. Urs den Reigen der Gesänge eröffnen. Das Orgelspiel besorgen an den beiden Tagen die Herren Breitenbach von Luzern, Schildknecht von Hüllich und Domkapellmeister Stehle von St. Gallen. Der Zutritt ist sowohl für die Vereinsmitglieder als für das Publikum frei.

Margau. In Baden weist zum Kurgebrauch der italienische General Barattieri, bekannt durch seine Niederlagen in Afrika.

Thurgau. Am Pfingstmontag fand in Frauenfeld eine Aufführung des Cäcilienvereines statt, an der sich 13 Chöre mit 240 Stimmen beteiligten und es feierte damit die festgebende Sektion ihren 25-jährigen Bestand.

Ausland

Deutschland. Trauriger Aberglaube. Vor dem Schwurgericht in Naumburg an der Saale hatten sich letzte Woche der Handelsmann Kunst und seine Frau wegen Tötung ihrer 11-jährigen Tochter Olga zu verantworten. Dem Kinde wurde wiederholt — Blutabgezapft, „weil das Blut eines Kindes oder einer reinen Jungfrau Glück bei den Geschäften bringe“ (!). Bei einem solchen Anlasse starb das Kind. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß dieser ebenso blöde als schändliche Aberglaube in der Naumburger Gegend recht viel verbreitet sei. Die Gegend ist eine protestantische, die Hauptdomäne des Evangelischen Bundes, sonst bekäme man nun natürlich in liberalen Zeitungen wieder die gewohnten hübschen Vorlesungen zu kosten.

— **Oberamergau.** Eine elektrische Bahn soll bis 1899 (Beginn der nächsten Passionsspiele)

Feuilleton.

Der Herr Jakob

Eine Geschichte aus Unterwalden von Karl Engelberger.

(Schluß.)

Meister Schnieper lag wieder in seinem Lehnstuhl. Die regelmäßig alle zweiundstebzig Stunden eintretenden Fieberanfälle hatten sich mit unhöflicher Pünktlichkeit wieder eingestellt. Doch streckte der Patient dem Besucher freundlich die Hand entgegen und erklärte, vom Quina-Quina-Absude doch eine wirkliche Linderung zu verspüren.

Beim Fortgehen traf Jakob Johanna auf der Haustür und auch sie sagte ihm einige verlegene Worte des Dankes.

„Hab' ich also doch was Gutes gethan,“ erwiderte Jakob bittend, „und gönnt Ihr mir

von Murnau über Kohlgrub (Wadeort) und Unteramergau nach Oberamergau geführt werden.

Oesterreich. Die Tramway-Bediensteten in Wien haben an Pfingsten gestreikt.

Italien. Im Kinderasyl Neapel sind infolge Vergiftungen mehrere Kinder gestorben, zahlreiche verhungerten; 4 Ammen wurden als mit schweren Krankheiten behaftet befunden. Von den jährlichen Einnahmen von 500,000 Fr. wurden 350,000 entwendet. Eine Untersuchung ergab, daß in dem Kinderasyl von Modica (Italien) dieselben Zustände wie in dem von Neapel herrschten. Von 1459 innerhalb 10 Jahren aufgenommen Kindern sind nur noch drei am Leben.

In Bologna brannte das bedeutende Hanslager der Firma Patrucci und Patit nieder, wobei 2 Millionen Pfund Hans zerstört wurden. Erst nach stundenlangen Anstrengungen der Feuerwehr und des Militärs gelang es, des Brandes Herr zu werden. Der Materialschaden beträgt 700,000 Fr.

Das italienische Parlament hat eine Reihe von Tagen lebhaft über die Afrika-Politik der Regierung beraten. Die Regierung sprach sich für völliges Aufgeben der Kolonial-Politik, also für das Verlassen auch des letzten Restes Eritrea, aus. Die Regierung will dagegen, hauptsächlich wohl nur ehrenhalber, noch Massaua halten, mit dem gleichzeitigen Wunsche, diesem Teile den militärischen Charakter möglichst zu nehmen. Das erfordert freilich noch eine Reihe von Millionen Lire, und eben diese Summe ist der Linken der Fexen Landes da hinten nicht wert. Kassala, der vorgeschobene Punkt auf den Nil zu und ein Bollwerk gegen die Dervische, das Italien den Engländern zu Liebe noch gehalten, ist aufgegeben, aufgegeben auch thalächlich das Hinterland Massauas; denn die hier herrschenden Häuptlinge werden sich um Italiens Ober- und Schutz-Herrschaft wenig mehr bekümmern, wenn Italien zur Erhaltung seines Einflusses daselbst kein Geld und keine Truppen mehr aufwendet.

Rußland. Eine schauerliche That wird aus Ternowka gemeldet — die Ausgeburt religiösen Wahnes. Fedor Kowalew ist geständig, etwa 40 Personen lebendig begraben zu haben, darunter seine sämtliche nächsten Verwandten. Das Grab wurde kunstvoll im Keller gegraben und luftdicht zugemauert. Die Eingemauerten flogen freiwillig hinein, da sie glaubten, der Weltuntergang stehe infolge Zusammenstoßes mit einem Kometen unmittelbar bevor. Das Loos entschied bei den Sektierern darüber, wer zuerst hinauszusteigen und wer dann die Grube zuzuschütten habe. Dieses Loos traf Kowalew, der seine Mission ohne Zögern vollzog. Die Sektierer glaubten durch den Erstigungstod sofort die Seligkeit zu erlangen.

Spanien. Canovas hat angeichts der Schwierigkeit die Lage die Demission des Kabinetts eingereicht.

Griechenland. Das „Daily Chronicle“ erfährt, der König und der Kronprinz von Griechenland hätten die Absicht, auf einen Teil ihrer Civilliste des Landes entgegenzukommen.

Verzeihung dafür, daß ich gestern so dreist war und Euch bekannte, was ich für Euch fühle?“

„Ich bin die Braut Eures Bruders; darum mag meinem künftigen Herrn Schwager verziehen sein. Aber,“ fuhr sie ernsthaft bittend fort, „Ihr dürft nie, nie mehr in solchem Ton, wie gestern, zu mir sprechen. Ich halte dem Andres die Treue, die ich ihm gelobt.“

Wie sie so vor ihm stand, die Goldselige, da überkam ihn auf einmal die alte Leidenschaft und ihm war, als müßte er zu ihren Füßen stürzen und sie beschwören, die Seine zu werden und mit aus der engen Heimat zu entfliehen. Sie mochte wohl in seinen flammenden Blicken lesen; rasch entschlossen stieß sie hinweg.

Jakob schlug sich vor den Kopf. „Thor, der ich bin! Die Liebe könnte mich zum Verräter, zum Verbrecher an meinem eigenen Bruder machen. Fort, in die Welt! Mit reinem Gewissen hinaus in freiwillige Verbannung! Und wenn mich Land und Meer von der Geliebten trennen, dann darf ich sehnend ihr gedenken, und

— Der frühere Ministerpräsident Delhannis warnt in der „Proia“ vor den aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten über eine anti-dynastische Bewegung in Griechenland; dieselben seien nur bestimmt, der Sache Griechenlands in Europa zu schaden. Man macht übrigens neuerdings darauf aufmerksam, daß verschiedene europäische Staaten auch ein materielles Interesse daran haben, einen Personenwechsel auf dem griechischen Throne zu verhindern. Als derselbe vor 35 Jahren dem Dänenprinzen Georg angeboten wurde, verlangte sein Vater, der König von Dänemark, von England, Frankreich und Rußland, daß sie ihm im Falle einer Revolution in Griechenland jährlich 40,000 Lfr. (800,000 Mk.) zahlen, welche Summe auf seinen Sohn übergehen sollte. Schließlich einigte man sich auf 24,000 Lfr. (480,000 Mk.) jährlich, so daß, wenn König Georg vertrieben würde, England, Rußland und Frankreich für ihn jährlich je 8000 Lfr. zahlen müßten. Es würde, bemerkt dazu der Pariser Korrespondent der „Daily News“, eine sonderbare Ironie des Schicksals sein, wenn die französische Republik gezwungen würde, einen König im Exil zu unterhalten, nachdem sie selbst ihre eigenen Thronprätendenten verjagt hat.

Türkei. Aus Wien wird dem „Standard“ gemeldet, der türkische Minister des Auswärtigen habe dem österreichischen Botschafter Calice erklärt, wenn die Türkei Kreta räumen müsse, so müsse man ihr zur Beruhigung der öffentlichen Meinung eine Kompensation gewähren.

Kanton Freiburg

Letzte Woche war eine Zeit schwerer Wetter. Anfangs derselben wurden die Rebberge von La Côte von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Freitag ging ein wolkenbruchartiger Regen über das freiburgische Wiltenslach. Wähe stürzten von der Höhe und schwenkten das Erdreich in die Keller und Ställe der längs dem See stehenden Häuser. An mehreren Stellen war die Straße, die sich von Sägiez längs den freundlichen Gestaden des Sees zieht, nahezu unfahrbar geworden. Am gleichen Tage wurde Schwarzenburg von einem furchtbaren Ungewitter heimgesucht. Arg hauste Samstag Abend ein Unwetter in einem Teil des Senfbezirks samt Freiburg und Umgebung. Die Gegend von Menzishof, Mariahilf und Jetschwyl wurde von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Die bezeichneten Ortschaften scheinen der Mittelpunkt des Ungewitters gewesen zu sein. Tafers, Düringen, St. Wolfgang, Uebiwyl und besonders die Stadt hatten ein Unwetter wie seit Menschengedenken nie. Der Regen stieß buchstäblich in Strömen vom Himmel, dazwischen Hagelkörner von der Größe einer Baumnuß. Der Tag war zur Nacht geworden; hie und da von einem grellen Blitz erhellt. Vom St. Niklaus thurm ergoß sich ein Bach in die Grabkapelle. Schrecklich war das Prasseln der Hagelkörner auf dem Dach des weiten Schiffes und an den gothischen Fenstern. Im Franziskanerkloster stieß

eine welke, bürre Blume, die Grabesblume eines schönen Jugendtraumes, hinauswerfen in den Ozean, den weiten, hoffnungslosen!“

Spät Abends klopfte er, nach langer Unterredung mit seinem Vater mit Andres, nochmals in der Papiermühle an; er wollte Abschied nehmen. Johanna hatte ein Fensterchen geöffnet und ihm leise zugerufen, daß Meister Schnieper den ruhigen Schlaf des Gesehnenen schlafte. „Ich darf ihn nicht wecken.“

„Dann grüß ihn von mir, und auch Du, Johanna, nimm meine letzten Grüße! Ich habe meine Sachen gepackt; morgen früh fahre ich mit Markttschiff nach Luzern und trete meine Rückreise nach England an. Reichst Du mir nicht die Hand zum Scheiden?“

Die Jungfrau beugte sich über die Fensterbrüstung; sie fühlte ihre Rechte von Jakobs Hand umspannt.

„Bebe wohl, Johanna!“

Ein Vierteljahr später wurde in der Pfarrkirche

das Wasser von nahezu alle stürmenden Flüssen der berg die Wasser ergoß ein Bach Pfisterung zworif. Von der Schlammbäche zur Straße, der Teil der Garte Schlachthaus st

Doch am für Galterthal. Schliffe in den und Klotzenste wohl eine Woc den Kanal p Stunde zeigte 43 Centimeter denkt, daß da das während ei höhe erreicht, Wassermenge i Gewöhnlich wolkenbrucharti gebreiteten Kr geregnet, in Der Mittelpun bar Jetschwyl Wetter sich w Schlag.

Wie alle E derbundsrieg die kathl. Ka Unterwalden, sind nun verfl wo Bruder liberale Blätt St. Gallen n zu einer feier. Die Initianten terifizieren sich der Schweiz die diese wenige heit stiften wol bundsfeier fin

Kleiner — Unser Einwohner. ersten Trimes ungen, 966 l burten, 11 Geburten, 673 steigt die der haben in ein Jahr und 14 mehr Jahre e — Der K die schöne Su

zu Stanz die Klingler mit Werkmeisters Jakob ist r rückgelehrt. Ich weigt über gewiß, daß gegründet, un fortlebt. Ein daß vor etli Seehafen von Nachfrage be einging, ob schlechtes zer tradition auf erhalten hätte schuldig blei später aufgef aber jemals d gelangen, da Einem, den

Präsident Delhannis
den aus türkischer
ten über eine anti-
Griechenlands in
macht übrigens neuer-
af verschiedene euro-
materielles Interesse
nenwechsel auf dem
ändern. Als derselbe
pringen Georg ange-
Vater, der König von
Anrich und Rußland,
evolution in Griechen-
800,000 Mt.) zahlen,
Sohn übergeben sollte.
ch auf 24,000 Lfr.
o daß, wenn König
ngland, Rußland und
je 8000 Lfr. zahlen
erkt dazu der Pariser
ews", eine sonderbare
wenn die französische
einen König im Exil
ie selbst ihre eigenen
hat.

Freiburg

Zeit schwerer Wetter.
die Nebberge von La
Hagelwetter heimges-
tenbruchartiger Regen
tenlach. Wäde kürzten
umten das Erdreich in
ängs dem See stehenden
stellen war die Straße,
den freundlichen Ge-
zu unfahrbar geworden.
e Schwarzenburg von
itter heimgesucht. Arg
Unwetter in einem Teil
Freiburg und Umgebung.
ismyl, Mariahilf und
in schweren Hagelwetter
eten Ortshafte scheinen
witters gewesen zu sein.
Wolfgang, Uebimyl und
n ein Unwetter wie seit
Der Regen floß buch-
n Himmel, dazwischen
röße einer Baumruß-
geworden; hie und da
erhält. Vom St. Mi-
Bach in die Grabkapelle.
selt der Hagelkörner auf
Schiffes und an den ge-
Franziskanerkloster floß

die Grabesblume eines
hinauswerfen in den
ungelosen!"
er, nach langer Unter-
c mit Andres, nochmals
n; er wollte Abschied
ein Fensterchen geöffnet
daß Meister Schnieper
Benesehen schlafte. "Ich
on mir, und auch Du,
tehten Grüße! Ich habe
morgen früh fahre ich mit
und trete meine Rückreise
st Du mir nicht die Hand
e sich über die Fenster-
Rechte von Jacobs Hand
!"
* wurde in der Pfarrkirche

das Wasser von der Straße her in die Kirche,
nahezu alle Zimmer der Patres waren von der
strömenden Flut heimgesucht. In die Wirt-
schaften der beiden Herren Ramstein hatten sich
die Wasser ergoßen. Durch die Laufannengasse
floß ein Bach, der an mehreren Stellen die
Pflasterung zwischen den Tramwayschienen auf-
riß. Von der „Grande Place“ floßen zwei
Schlammflüsse über den hohen Raim hinunter bis
zur Straße, die in die Unterstadt führt. Ein
Teil der Gartenmauer des Kollegs oberhalb dem
Schlachthaus stürzte.

Doch am fürchterlichsten hauste das Wetter im
Galterthal. Dort gingen wohl gegen zehn Erd-
schlipfe in den Bach hinunter. Mühlen, Sägen
und Knochenstämpfe stehen still und es braucht
wohl eine Woche, bis das Wasser wieder durch
den Kanal passieren kann. In einer halben
Stunde zeigte der Hydrometer von Bürgeln, daß
43 Centimeter Wasser gefallen. Wenn man be-
denkt, daß das durchschnittliche Regenquantum,
das während einem Jahre fällt, bloß eine Meter-
höhe erreicht, so kann man sich vorstellen, welche
Wassermenge in so kurzer Zeit gefallen ist.

Gewöhnlich trifft ein solches Hagelwetter mit
wolkenbruchartigem Regen bloß einen wenig aus-
gebreiteten Kreis. In Otisberg hat es kaum
geregnet, in Ameismühle fielen einige Tropfen.
Der Mittelpunkt der Wetterkolonne waren offen-
bar Zetschewyl und Mariahilf; von da zog das
Wetter sich westlich mit immer schwächerem Hagel-
schlag.

Wie alle Schweizer wissen, war der Son-
derbundskrieg ein Kampf der Protestanten gegen
die kathl. Kantone Freiburg, Luzern, Schwyz,
Unterwalden, Uri, Zug und Valais. 50 Jahre
sind nun verflossen seit jenen unseligen Zeiten,
wo Bruder wieder Bruder kämpfte. Einige
liberale Blätter aus den Kantonen Bern und
St. Gallen wollen nun die Anregung machen,
zu einer feierlichen Erinnerung an diese Tage.
Die Initianten einer solchen Jubelfeier charak-
terisieren sich selbst. Gottlob ist der größte Teil
der schweizerischen Bevölkerung vernünftiger als
diese wenige Heißsporne, die neue Unzufrieden-
heit stiften wollen. Der Aufruf zu einer Sonder-
bundsfest findet kein schönes Echo.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Unser Kanton zählt gegenwärtig 123,618
Einwohner. Auf diese Bevölkerung gab es im
ersten Trimester dieses Jahres 215 Eheschließ-
ungen, 986 lebende Geburten und 20 tote Ge-
burten, 11 zwillings Geburten, 52 illegitime
Geburten, 673 Todesfälle. Die Geburtenzahl über-
steigt die der Todesfälle um 296, 152 Kinder
starben in einem Alter von weniger als einem
Jahr und 155 Personen starben die 70 oder
mehr Jahre alt waren.

Der Kintheitsverein brachte im Kanton
die schöne Summe von 4,604.19 Fr. zusammen.

zu Stans die Ehe des Hammerschmiedes Andreas
Klingler mit Johanna Ulrich, der Tochter des
Werkmeisters Joder Ulrich, verkündet.
Jakob ist nie mehr an seine Geburtsstätte zu-
rückgekehrt. Die Urkunde, welche mir vorliegt,
schweigt über seine fernern Schicksale. Doch bleibt
gewiß, daß er später einen eigenen Hausstand
gegründet, und daß sein Geschlecht in der Ferne
fortlebt. Einem Freunde verdanke ich die Kunde,
daß vor etlichen Jahren aus einem englischen
Seehafen von einem Schiffskapitän Klingler die
Nachfrage bei einer nidwaldnerischen Amtsstelle
einging, ob sich hier nicht Spuren eines Ge-
schlechtes der Klingler, welches der Familien-
tradition zufolge einst in Unterwalden gelebt,
erhalten hätten. Die Auskunft mußte man damals
schuldig bleiben, weil die erwähnte Urkunde erst
später aufgefunden wurde. Sollten diese Heilen
aber jemals den Nachkommen Klinglers zu Gesicht
gelangen, dann mögen sie ihnen erzählen von
Einem, den die Liebe in weite Fern' getrieben.

Die philosophische Fakultät der Universität
Freiburg will das Andenken ihres kürzlich ver-
storbenen Rektors Gremaud durch Schaffung eines
Fondes ehren, dessen Zinsen alle drei Jahre als
Gremaud-Preis für das beste schweizergeschichtliche
Werk erteilt werden.

(Büdingen den 3. Juni.) Gestern nachmittag
ging ein Mädchen Joffo von 9 Jahren aus der
Schule heim und machte mit Hilfe von Petrol-
Feuer an, um Kaffee zu bereiten. Das Petrol-
gefäß fing Feuer und das Kind verbrannte sich
den ganzen Körper so gräßlich, daß es heute
seinen Brandwunden erliegen wird. Das Kind
war allein zu Hause. Dies eine neue Warnung
für Eltern ihre Kinder nicht allein zu Hause und
mit Petrol Feuer machen zu lassen.

Die Generalversammlung des deutschen
Käziliensvereins nahm bei großer Beteiligung des
Volkes einen sehr guten Verlauf. Einen aus-
führlichen Festbericht behalten wir auf nächste
Nummer uns vor.

Der gemeinnützige Frauenverein von Frei-
burg gedenkt eine praktische Haushaltungsschule
zu gründen.

Der Pfarrgemeinde St. Peter wurde durch
Testament eine Summe von 5000 Fr. vermacht.

Die Blatterkrankheit soll in Peterlingen
größere Dimensionen annehmen.

Die offizielle Statistik vom vergangenen
Jahre weist im Kanton 128 Wirtschaftsinter-
ditte auf; 341 Verurteilungen und Entziehung
der bürgerlichen Ehren und Rechte; 215 Be-
treibungen und Auspändungen; 114 Bankrotte.

Rotmunition. Der Chef des Militärdepar-
tements richtet an sämtliche Kantonsregierungen
ein Zirkular mit der Anfrage, ob es wünschbar
erscheine, daß die Rotmunition den Inhabern ent-
zogen und in Depots aufbewahrt werde. Gleich-
zeitig wird eine Emquete über vorgekommene
Selbstmorde und Verbrechen an Drittpersonen oder
Unglücksfälle, die auf das Vorhandensein der
Rotmunition zurückzuführen sind, aufgenommen.
Hoffentlich geht man weiter und macht der ganzen
unpopulären Einrichtung ein schnelles Ende.

Das kalte Bad im Boulevard ist wieder
eröffnet. Es wird ein Schwimmkurs gegeben
werden.

Verein deutscher Bienenfreunde.
Die Mitglieder welche die Honigkontrolle nach
Anleitung der stattgefundenen Vereinsversamm-
lungen und der schweizerischen Bienenzeitung
Nr. 6, verlangen, mögen sich sofort bei dem
Präsident des Vereins anmelden.
Der Vorstand

Verschiedenes.

Der Schweizer Landwirt.

Von Ferd. Witt. Nach: Steh' ich in finst'rer Mitternacht.

Ein Landwirt, ja, das bin ich gern;
Vom Morgen bis zum Abendstern
Arbeit ich froh in Hof und Feld,
In Gottes reicher Wunderwelt
Was gleicht wohl der Herrlichkeit,
Der einzig schönen Frühlingzeit,
Wenn Blütenpracht das Aug' entzückt,
Der Vogelsang mich hoch beglückt.

Und brennt die Sonne im Sommer heiß'
Befördert sie der Hände Fleiß,
Und auf den Fluren, in der Au
Ich immer Gottes Güte schau.
Auch wenn im Herbst der Segen lacht,
Der meine Arbeit lohnend macht,
Des Bodens Frucht, der Bäume Saft
Erfrischen Winters 'Zu' und Laß.

Drum tauschte ich mit keinem Stand,
Die größte Freude ist mein Land;
Der Landwirt nährt, was reit und geht,
Sein Wirken deshalb hoch beehrt.
Ist dann mein Tagewerk vollbracht,
Senkt sich der Schatten dunkler Nacht,
Dann keh' ich heim in's liebe Haus
Und ruh' von meiner Arbeit aus.

Das Lesen ist dann meine Freud'
Belehrung wird ja nie bereut.

Stets muß die „Grüne“ dabei sein;
Hoch leb' der Landwirtschafts-Verein.
Und rufet mir das Vaterland,
Dann bin ich freudig stets zur Hand,
Ich will ihm dienen treu und gut,
Mit meine Kraft, mit meinem Mut.

Neueres.

Paris. Der russische Botschafter überreichte
dem Präsidenten Faure im Namen des Zaren
10 goldene und 10 silberne Medaillen zur Ver-
teilung an die Retter beim Bazarbrand.

London. Athener Meldungen zufolge den
Gerüchten über eine etwaige Fortsetzung des Kriegs
wird jede Bedeutung abgesprochen.

London. Der „Standard“ meldet, die Türkei
habe den Mächten den Vorschlag gemacht, Kreta
von Griechenland abzutreten, wenn Griechenland
dafür auf Thessalien verzichte.

Athen. Die Mächte haben sich bisher über
etwaige Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei
behufs Räumung von Thessalien noch nicht ver-
ständigt.

Athen. Der Waffenstillstand für Epirus und
Thessalien, welcher für die ganze Dauer der
Friedensverhandlungen Gültigkeit hat, wurde
unterzeichnet.

New-York. Es wird allgemein die Ansicht
geteilt, daß dem Rücktritt des spanischen Ministe-
riums die baldige Lösung der Kubafrage folgen
werde.

Rieser, Joh., Redaktor.

Zu verkaufen

Ein in **Alterswyl**, Gemeinde Lent-
lingen, gelegenes **Heimwesen**, enthaltend
Wohnhaus mit Scheuer und Stall, Korn-
speicher, nebst circa 30 Zucharten Matt-
und Ackerland, dazu noch drei Zucharten
Waldung. 510 H 1978 F
Auskunft hierüber erteilt der Eigen-
tümner **Frau Philippina**, in **Oberst-
wyl**, Gemeinde Lentlingen, bei **Frei-
burg**.

Magerepied

gut geräuchert, boraxfrei 10 Kg. Fr. 12.60
Schinken, zart und mild 10 " " 11.70
Fettspeck 11 " " 10.60
Schweinefett, garant. rein 10 " " 10.40
Salami, hochrot, ganz mager, p. No. 2.85
Lieferung in ausgezeichnete Qualität
J. Wüigger, Roswyl, (Magg.) und
Wüigger, z. billig, Laden, **Mappertswyl**,
506 H 2758 Q

Verloren

Ein weiß-falbes, ein Jahr altes Meische,
mit kurzen Hörnern, geschornem Schwanz,
vom Zollhaus bei Pfaffen bis in die
Stockuhrne auf der bernischen Senfen-
thalstraße. Wer Auskunft geben kann ist
erlaubt, selbiges im obern Wirtshaus in
Pfaffen anzugeben. 514
Johann Joseph Schmied,
Fendringen, bei **Büdingen**.

Ein tüchtiger in seinem Fach vollständig
vertrauter und selbstständig arbeitender

Capezierer

findet sofort dauernde Beschäftigung (Jahres-
stelle) bei **F. Warjuß**, Spitalgasse 14,
Bern. 112147 Y 493

Gesucht

für die Monate Juli und August, in ein
Berghotel:

Eine **Badefrau**, welche, wenn möglich,
diese Partie kennt; ferner ein intelligentes

Küchenmädchen,

welches schon kochen kann. Gelegenheit
sich darin noch auszubilden. Ein starkes,
schaffiges, intelligentes und gesundes

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten. 25 Fr. mo-
natlich. Gute Referenzen erforderlich. Of-
ferten sub H 1940 F an die Annoncen-
pedition **Haasenstein und Vogler**,
Freiburg. 497

Gesucht

für sofort oder auf St. Johann, ein solider Metzger, zu 11-12 Köchen. Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 1976 F. 509

Zu verpachten

Ein Heimwesen, in Berg bei Schmitten, von ungefähr 25 Zucharten gutem Matt- und Ackerland. Antritt, 22. Februar 1898. Nur katholische Pächter werden angenommen. 507 H 1973 F
Auskunft erteilt
Eiffert Niklaus, in Berg.

Verloren

oder gestohlen, ein Laufhund, weiß-gelb, mit neuem Halsband ohne Namen. Zurückbringen gegen Belohnung an Hrn. Gottrau, Granges-ob-Mertenlach, 508 H 1971 F

Reelle Naturweine!

Feinere Wein, rot, per Hekt. Fr. 23.—
Feinere, rot, mit starkem Dalmatier verschitten Fr. 28.—
Oberitalien, rot, anerkannt gute Qualität Fr. 37.—
Preise franko Station Lugano. 465
H. Kanak, Lugano.
Wenn thunlich, Fässer unter 200 Liter gefl. einsenden.

Freiwillige Verkaufssteigerung

Die Unterzeichnete läßt am Donnerstag, den 10. Juni, 2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Berg, das in Bethlehem, bei Berg, schön gelegene Heimwesen von 15 Zucharten sehr abträglichem Futterland, an einem Stück. 2 Zucharten Walbung, 1 Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 1 fast neues Ofenhaus, einen unverstehbaren Brunnen, mit Obstbäumen besetzt, an eine freiwillige Verkaufssteigerung feil bieten.

Dieses Heimwesen liegt 10 Minuten von der Kantonalstraße von Bern, 20 Minuten von der Station Schmitten, 20 Minuten von der Kägerei Lanthen, 35 Minuten von der Milchfabrik Dürbigen, 1 1/2 Stunde von Freiburg. 456 H 1911 F
Für Auskunft wende man sich an Witwe Wohlhausen, Eigentümerin daselbst.

Wachtsteigerung

Am Montag, den 21. dies, von 2 bis 6 Uhr nachmittags, werden in der Wirtschaft zu St. Antoni, die den Kindern des sel. Martin Sturny, von und in Niedermonten, Gemeinde St. Antoni angehörenden, daselbst gelegenen zwei Heimwesen, mit Antritt am 22. Februar 1898, an eine öffentliche freiwillige Wachtsteigerung gesetzt werden, nämlich:

1. Das sogenannte untere Heimwesen, bestehend aus Wohnhaus, Scheuerwert, Stallungen, gutem Brunnen und circa 46 Zucharten abträglichem Matt- und Ackerland mit fruchtbareren Obstbäumen besetzt.
 2. Das obere Heimwesen, des Inhalts von circa 24 1/2 Zucharten Matt- und Ackerland, nebst den dazu gehörenden Gebäulichkeiten und unverstehbarem Brunnen etc. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden.
- Zur Besichtigung dieser Heimwesen wende man sich an Hrn. Sturny, Ammann in Niedermonten, allwo die Bedingungen schon zum Voraus eingesehen werden können. 512 H 1982 F
Niedermonten, den 5. Juni 1897.
Der Vormund: Jaf. Sturny.

Ein großer Posten von Rokkstoffen

rein wollene Diagonal, in allen Farben sortiert zu 90 Cts. der Meter doppelbreit

A LA VILLE DE PARIS

Geb Brüder Bernheim
102, Lausannengasse, 102,
Freiburg. 484

Spanische Weine

direkt von der Bestigung
— garantiert rein —
zu 40 Cts. der Liter.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt. Der Kleinverkauf geschieht von einem Liter an. 483 H 1894 F

Paul Garnier
Freiburg, 264, Remundgasse (Gäßchen).



Blumensteigerung

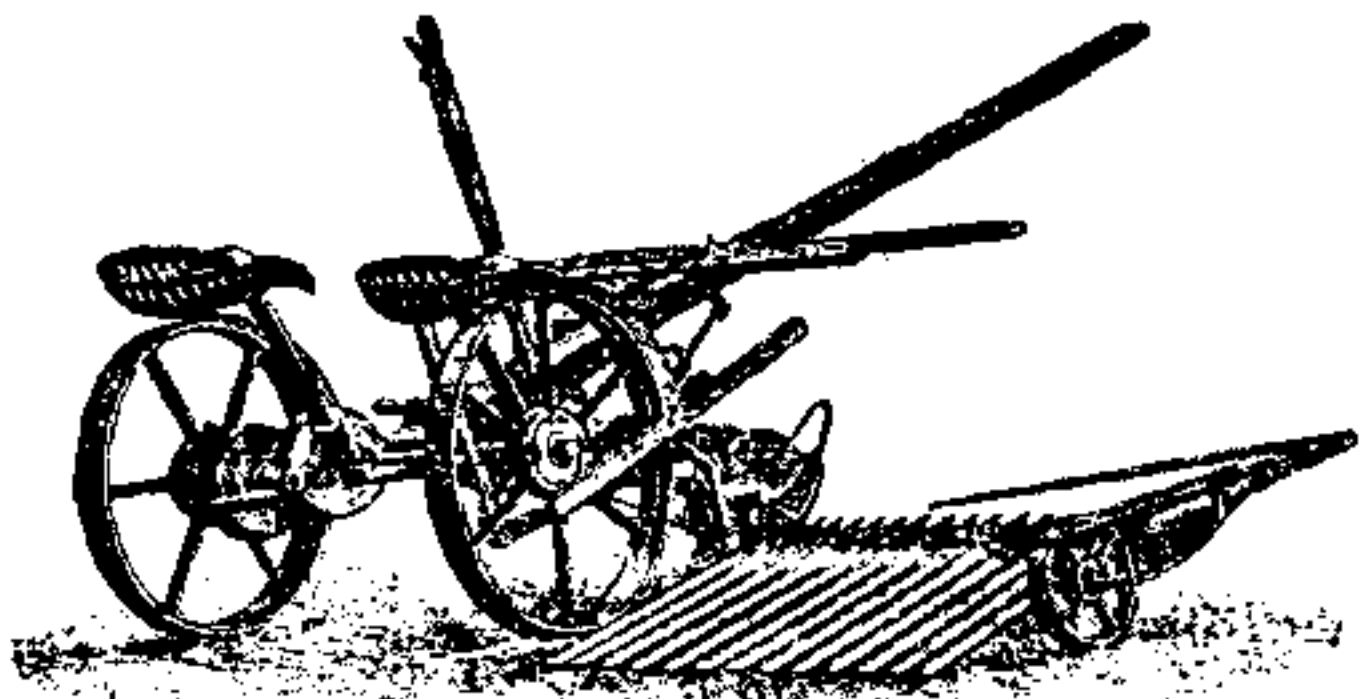
Am Donnerstag, den 10. Juni wird der unterzeichnete Jakob Bürgy, die diesjährige Heu-, Emd-, Klee- und Kornblumen von seinem Heimwesen, in Groß-Guschelmuth, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.
Zusammenkunft der Steigerer findet am genannten Tag, um 1 Uhr nachmittags, vor dem Pächterhaus des Hrn. Bürgy, in Groß-Guschelmuth statt, wo die günstigen Bedingungen vorgelesen werden. 503 H 1955 F J. Bürgy, Notar.

Anzeige an die Herren Landwirte

Zeige hiemit den geehrten Landwirten an, daß ich soeben eine bedeutende Sendung von

Allerneuesten Mähmaschinen Brantford, Model 1897

erhalten habe.



Diese Mähmaschine, Model 1897, ist mit den letzten Verbesserungen versehen und laut Urteil der angesehensten Fachmänner der beste bis jetzt bekannte Grasmäher. Sie übertrifft an Leichtigkeit, Solidität und Dauerhaftigkeit alle andere Systeme.
Ich ersuche alle Landwirte, bevor sie eine Mähmaschine kaufen, mein Lager zu besuchen wo über 500 Maschinen von allen Systemen ausgestellt sind.

Jede Maschine ist schriftlich garantiert. H 1391 F
Maschinenfabrik, Freiburg, Gottfr. Frey.

Achtung

Unterzeichnete empfehlen:

Prima Bachmehl	50 Kg.	zu Fr. 12.—
" "	50 "	" " 13. 50
" Futtermehl	100 " mit Sack	" " 18.—
" Ausmahlsten	50 " " "	" " 7. 50
" Krüsch	50 " " "	" " 6. 50
" Mais	100 " " "	" " 15.—
" Flachsstaub	100 " " "	" " 20.—

Wir empfehlen uns zur Abnahme bestens
J. Wernli, Bäcker, Laupen
und Gebr. Schmiedhäuser-Pandlung, Lindringen. 479

Landwirte — Achtung!!!

Lasset Euch nicht irre führen beim Einkauf einer
Mähmaschine.

Fraget die Besitzer von verschiedenen Systemen über die Leistungsfähigkeit
Ihr werdet sehen, daß einzig die

MÄHMASHINE WOOD

allen heutigen Anforderungen vollkommen entspricht. Uebrigens hat sie bei den Weltausstellungen immer die 1. Preise davongetragen.

- Erster Preis und goldene Medaille Ausstellung von Barcelona Spanien.
 - Erster Preis und goldene Medaille Ausstellungen von Virginien und Richemont.
 - Erster Preis und goldene Medaille Ausstellung von Saragossa (Spanien).
 - Erster Preis und goldene Medaille beim großen offiziellen Wettmähen in Melun, Vitry, Frankreich.
 - Erster Preis und goldene Medaille bei großen offiziellen Wettmähen von Tunis.
 - Erster Preis und goldene Medaille und Kunstgegenstand Weltausstellung von Paris gegen 25 Concurrenten.
- Garantie für 5 Jahre. Zahlung erst nach vollkom. Befriedigung des Käufers.
Versuchs-Verkauf. Reparaturen, Ausstellungen von Stücken zu allen Systemen. 500 H 1952 F

Genöre, Mechaniker.
Farvagny (Favegnach.)



Freiburg

Für die Sch...
Postunion

Für's Ausla...

Kran...

Wer heut
läuft und an
wird zugebe
verderblichen
die Gefahr k
breitete sittli
Pest. Unzäh
gedankenlos
reißten, inder
andere thun
andere sich k
sehen, so fol
andere die S
so halten sie
für berechtigt
zu sein, im
sehen, so gl
als ihrem B
Die Mach
reißenden S
und die Me
in das ewig
eine Predigt,
befolgen.

Das Besti
regel, die Ri
ihres Erdenn
los auf der
es könne ihn
Gesellschaft f
Eine zwei
so manches
nuschucht und
hat unsere
alles Maß
hinaus, über
Rücksichten h
um sich alle
Unterhandlun
allen Stände
gleich zu m
Genügsamkeit
Tugenden.
sicht auf sei
Gang nach L
dürfnisse in
früher in d
der Haushal
und — man
Dienstboten
Lohnes sind
pfennig für d
zurückzulegen
dung fehlt
Gasthäuser,
die so vielen
reizen die B
aus der Taf